

## PRAKTISCHE TIPS

Die historischen Bauten und die Ausstellungen können in der warmen Jahreszeit (April bis Oktober) besichtigt werden. Besucher werden vom Verein der Freunde des Klosters Haina e.V. betreut, nach Vereinbarung sind auch Gruppenführungen möglich.

**Kontakt: Tel. 06456-929743, Website: [www.klosterhaina.de](http://www.klosterhaina.de)**



Literatur: Arnd Friedrich, Michael Burger, Kloster Haina, Regensburg 2008; Arnd Friedrich u. Fritz Heinrich (Hg.), Die Zisterzienser und das Kloster Haina, Petersberg 1998; 800 Jahre Haina, Kassel 1986



» Eine Reise ins Mittelalter und in die Epoche der Reformation

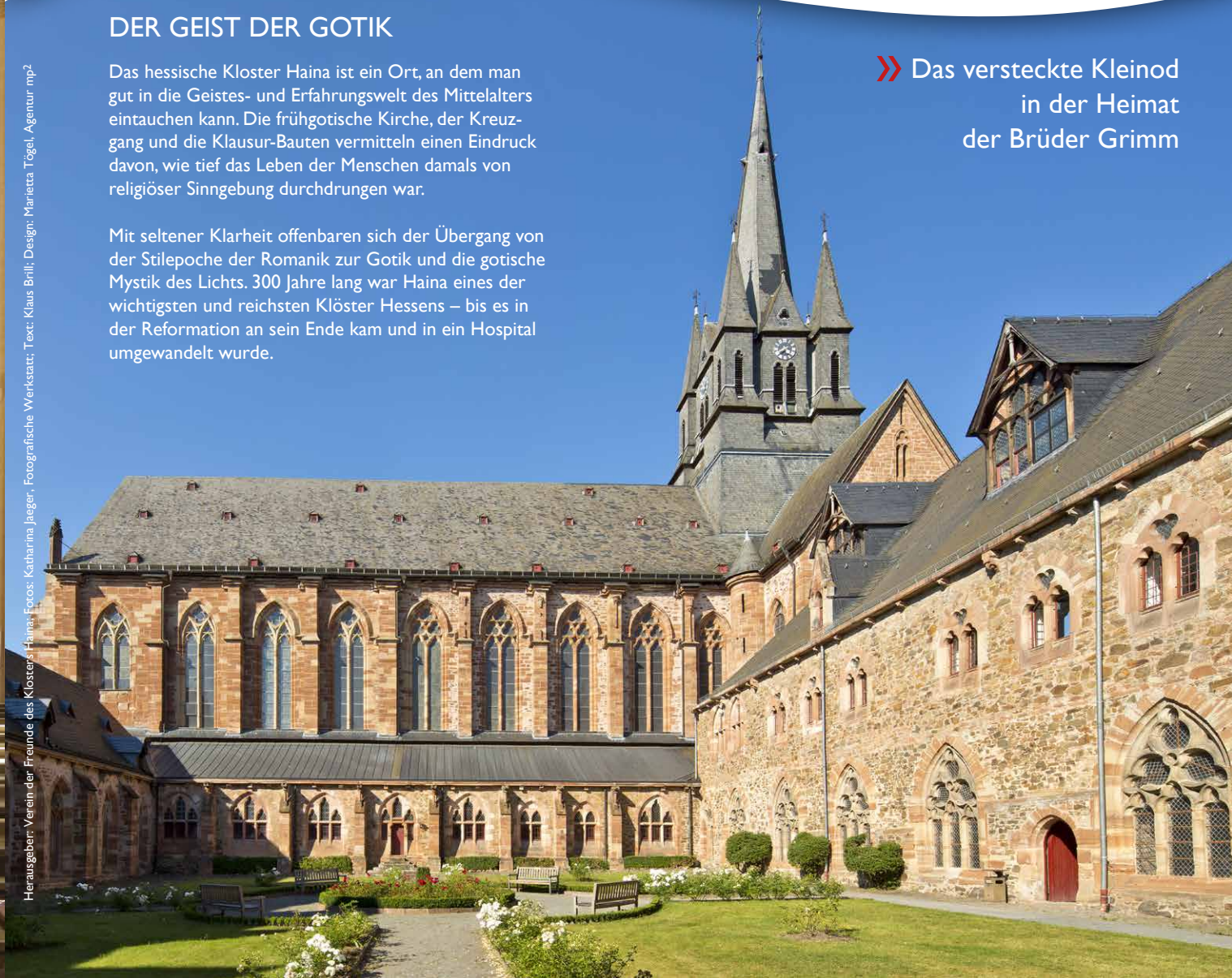
# KLOSTER HAINA

## DER GEIST DER GOTIK

Das hessische Kloster Haina ist ein Ort, an dem man gut in die Geistes- und Erfahrungswelt des Mittelalters eintauchen kann. Die frühgotische Kirche, der Kreuzgang und die Klausur-Bauten vermitteln einen Eindruck davon, wie tief das Leben der Menschen damals von religiöser Sinnggebung durchdrungen war.

Mit seltener Klarheit offenbaren sich der Übergang von der Stilepoche der Romanik zur Gotik und die gotische Mystik des Lichts. 300 Jahre lang war Haina eines der wichtigsten und reichsten Klöster Hessens – bis es in der Reformation an sein Ende kam und in ein Hospital umgewandelt wurde.

» Das versteckte Kleinod in der Heimat der Brüder Grimm



Herausgeber: Verein der Freunde des Klosters Haina; Fotos: Katharina Jaeger; Fotografische Werkstatt; Text: Klaus Brill; Design: Marietta Tögel; Agentur mp2



Das Chorgestühl und der Dreisitz der Kirche stammen, ebenso wie ein Teil der Glasfenster, aus dem 13. Jahrhundert, der Epoche der Klostergründung.



Der Philippstein, den 1542 der Frankenberger Bildhauer Philipp Soldan schuf, ist eines der bedeutendsten protestantischen Kunstwerke Deutschlands.

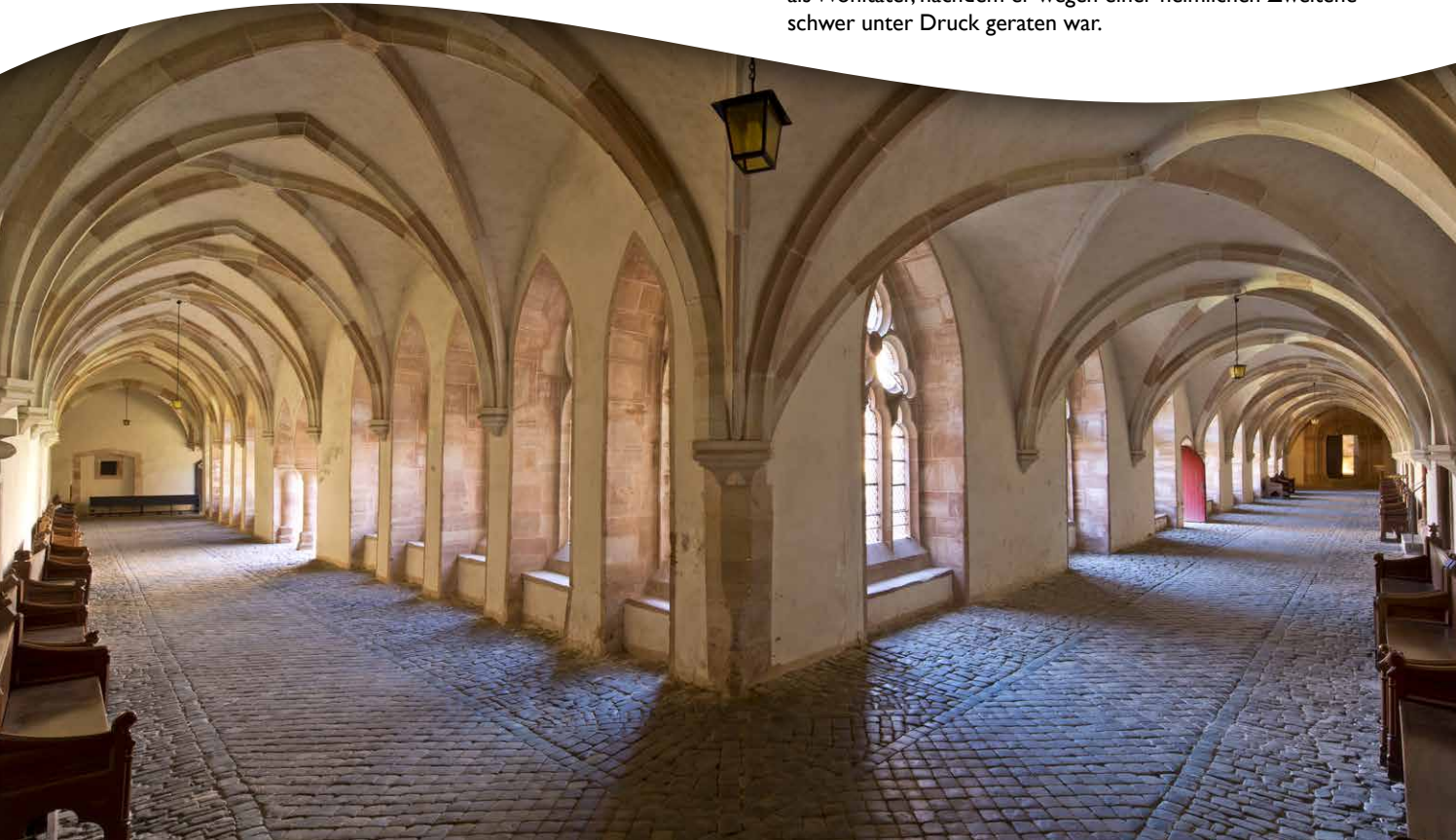


## DIE ABTEI DER ZISTERZIENSER

Im Sommer 1215 legten Zisterzienser-Mönche den Grundstein für die Kirche in Haina. Das Kloster war zuvor schon 1188 auf der nahen Aulesburg gegründet, dann aber ins besser geeignete Tal der Wohra verlegt worden. Für ihr Umland war die Abtei nicht nur ein geistiges und kulturelles Zentrum, sondern auch ein Motor der Entwicklung in der Land-, Forst- und Teichwirtschaft. Die strengen Ordensregeln verpflichteten die Mönche zum Schweigen und zum Verzicht auf allen Prunk. Die relativ karge Ausstattung der Kirche und die dezente Farbgebung spiegeln dies wider. Auf einer Glocke sind drei Hasen abgebildet, die die Dreifaltigkeit symbolisieren.

## DIE WUCHT DER REFORMATION

Einen epochalen Einschnitt brachte vor 500 Jahren die Reformation. Landgraf Philipp der Großmütige, einer der wichtigsten Führer der Protestanten, löste 1527 alle Klöster in Hessen auf und brachte Haina 1533 in eine Stiftung ein. Es entstand ein Hospital für arme und kranke Männer vom Land. Die Einkünfte der Wirtschaftsbetriebe wurden für die Bedürftigen und für die neu gegründete Universität in Marburg verwendet. Daran erinnert in der Klosterkirche der Philippstein. Er zeigt den Landgrafen mit seiner Ahnin, der heiligen Elisabeth von Marburg, und einem bösen Vogel, der im Geiste Martin Luthers das verdorbene Mönchtum symbolisiert. In drastischer Bildsprache feierte das Denkmal Philipp als Wohltäter, nachdem er wegen einer heimlichen Zweitehe schwer unter Druck geraten war.



## DAS HOSPITAL

Die Stiftung des Landgrafen Philipp hat bis heute Bestand. Seit einem halben Jahrtausend ist in den Räumen des alten Klosters und zahlreichen neueren Gebäuden ein Hospital untergebracht. Zu seinen Patienten zählten immer schon psychisch und geistig behinderte Menschen. In der Nazi-Zeit wurden mehr als 460 von ihnen deportiert und umgebracht. An sie erinnert ein Psychatriemuseum, das auch Zwangsjacken, ein „hohles Rad“ und andere Geräte zeigt, die früher in solchen Anstalten zum Einsatz kamen. Heute wird die Einrichtung, zu der zwei psychiatrische Kliniken gehören, von Vitos Haina Gemeinnützige GmbH geführt, einem Unternehmen des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen.

## DIE DYNASTIE DER MALER

Als Hospitalbäcker lebte einst in Haina ein Mann, zu dessen Nachkommen mehr als zwei Dutzend Maler gehörten. Der bekannteste war Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (1751–1829), der in Rom in einer Wohngemeinschaft mit Johann Wolfgang Goethe lebte. Tischbein malte damals das weltberühmte Bild, das Goethe als Reisenden vor antiken Ruinen zeigt. Das Haus der Familie Tischbein steht noch an der Klostermauer. In einer Präsentation wird die Dynastie der Maler gewürdigt. Aus der gleichen Epoche stammt ein romantischer englischer Landschaftsgarten, der 1789 angelegt wurde.

Ärzte und Krankenschwestern tun Dienst in alten Klosterbauten. Kirche, Kreuzgang und historische Klausur-Räume können aber besichtigt werden.



Goethe in Italien, malerisch auf einen umgestürzten Obelisk gelagert – das bekannteste Erzeugnis der Malersippe aus Haina.

